

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 57 (1950)

Heft: 12

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausfuhr nach dem Sterlinggebiet. — In den mit Großbritannien geführten neuesten Unterhandlungen wurde die Erhöhung des Kontingentes für Seidengewebe erneut abgelehnt. Die Kontingentsverwaltungen sind infolgedessen nicht in der Lage, Kontingentszusicherungen über den geltenden Rahmen hinaus zu geben. Im Januar 1951 sollen wiederum Unterhandlungen einsetzen und am 1. März 1951 wird ein neues Abkommen in Kraft treten und damit auch die Möglichkeit geschaffen, für Seidengewebe ein neues Kontingent zu erwirken.

Der Beitritt der Schweiz zur Europäischen Zahlungsunion hat zur Folge, daß die Gewebeaufuhr aus der Schweiz nach Australien und Südafrika erleich-

tert wird, indem ab 6. Nov. 1950 die Schweiz in das Verzeichnis der sog. Weichwährungsländer aufgenommen worden ist. Für die Ausfuhr von Geweben nach Australien sind infolgedessen keine Einfuhrbewilligungen mehr erforderlich und es soll ferner unter gewissen Beschränkungen die Gewebeaufuhr nach der Südafrikanischen Union gestattet sein. Nähere Mitteilungen sind abzuwarten.

Gemäß Meldung der Handelsabteilung ist für den Verkehr mit dem Sterlinggebiet die *Transferabgabe* von 1% mit Wirkung ab 20. November 1950 aufgehoben worden. Die Maßnahme wird damit begründet, daß England den seinerzeit bewilligten schweizerischen Handelskredit nicht mehr beanspruchen muß.

Industrielle Nachrichten

Deutschland — Die westdeutsche Textilindustrie konnte im 3. Vierteljahr in allen Zweigen eine starke Belegung verzeichnen. Der Antrieb kam vor allem von den vermehrten Auslandsaufträgen. Der Auftragseingang hat derart zugenommen, daß die verschiedenen Textilbetriebe bis weit in das Jahr 1951 hinein beschäftigt sind. Die Aufträge aus dem Aus- und Inland waren oft so groß, daß sie nur zum Teil angenommen werden konnten.

Die Baumwoll- und Kammgarnspinnereien sind bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit ausgelastet. Die Aufträge reichen hier über 6 Monate hinaus. Ein Engpass besteht bereits in der Beschaffung von Arbeitskräften. Für auswärtige Arbeitskräfte fehlt es leider an Wohnraum. Die im Krefelder Bezirk gelegene Fabrik für Reyon ist ebenfalls voll beschäftigt.

Die Baumwollweberei ist ebenfalls 100prozentig beschäftigt. Die Baumwollverknappung bereitet den Webereien besondere Sorgen und Schwierigkeiten, so daß Aufträge nur teilweise hereingenommen werden konnten.

Bei der Tuchindustrie macht sich eine sehr starke Nachfrage nach Kammgarnen geltend. Auch hier konnten die Betriebe den Lieferwünschen der Kunden bei weitem nicht gerecht werden. Der außerordentlich starke Preisanstieg bei Rohwolle und Kammgarne zwingt bei der Herstellung von billigeren Qualitäten dazu, wieder in größerem Umfange Streichgarn und Zellwollgarn zu verarbeiten.

Auch in der Seidenindustrie, deren Produktion in den Sommermonaten stark eingeschränkt werden mußte, ist wieder eine erfreuliche Belegung eingetreten. Ähnlich ist die Entwicklung in der Krawattenstoffweberei. Das Schwergewicht liegt in den mittleren und billigeren Qualitäten. Besonders gut verkauft wurden Krawattenstoffe in der letzten Zeit nach den nordischen Ländern mit Ausnahme jedoch von Norwegen. Auch das europäische Geschäft hat sich gut entwickelt, wogegen das Geschäft mit der Schweiz als schwierig bezeichnet wird. Das Auslandsgeschäft in glatten Stoffen leidet unter der italienischen Konkurrenz, wogegen sich die nordamerikanischen Konkurrenten auf vielen Märkten zurückziehen. Gut verkauft worden sind nach den westeuropäischen Ländern auch Herrenfutterstoffe. —

Bei der Samt- und Plüschindustrie, die im 2. Quartal kurz gearbeitet hatte, kam es sprunghaft zur Vollbeschäftigung. Die Umsätze sind gegenüber den Vormonaten um 50% gestiegen. Die Kapazitätsausnutzung leidet zum Teil unter dem Mangel an Facharbeitern. Die Marktlage in Kleidersamten ist günstig. Das Geschäft in Dekorations- und Möbelplüsch ist unverändert gut. In der Samtindustrie hat sich der Mangel an Reyongarnen, der bereits im Sommer zu verzeichnen war, noch weiter verschärft.

Der Preisdruck, der sich im Sommer vielfach überall noch für Textilwaren geltend machte, ist bei dem plötz-

lichen Umschwung gewichen. Die Druckerei ist mit Musterungen für das Frühjahr beschäftigt, bevorzugt werden Zellwollmousseline und kunstseidene Lavabelgewebe. kg.

Deutschland — Glanzstoff eröffnet Perlonfadenfabrik. Die Firma Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.G., Wuppertal-Elberfeld, hat kürzlich in ihrem Stammwerk Oberbruch bei Aachen die erste westdeutsche Perlonfadenfabrik in Betrieb gesetzt. Langjährige Entwicklungsarbeiten waren in einem Versuchsbetrieb des Werkes Obernburg/Main vorausgegangen, wo eine Perlonfaserfabrik ihrer Vollendung entgegengeht. Unter der Fabrikmarke „NEFA-Perlon“ hat das synthetische Erzeugnis seinen Weg angetreten. Die erste Ausbaustufe in Oberbruch ist auf eine Tagesproduktion von 2 Tonnen, also auf jährlich rund 700 Tonnen, eingerichtet; eine Erweiterung ist vorgesehen. Die Finanzierung erfolgte aus Counterparts-funds (ERP-Gegenwertmittel) und durch öffentliche und private Kreditinstitute. Eine Ausstellung von Fertigerzeugnissen anlässlich der Einweihungsfeier in Oberbruch zeigte die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten des jungen Perlonerzeugnisses für textile und technische Zwecke. Hauptabnehmer wird voraussichtlich die Damenstrumpfindustrie sein, die mit den heimischen Perlongarnen die Devisenlage von der Rohstoff- und Exportseite entlasten kann. Ausgangsstoff des NEFA-Perlon ist das aus dem Phenol gewonnene Caprolaktam, das von großen Chemiebetrieben geliefert und in den Glanzstoff-Werken durch eine Reihe chemo-technischer Prozesse zu Fasern oder Fäden verarbeitet wird.

Dänemark — Günstige Entwicklung der Textilindustrie. Zu den Wirtschaftszweigen, die sich in Dänemark seit Kriegsschluß am besten entwickelten, gehört in erster Linie wohl die Textilindustrie; diese vermag heute nicht nur den Inlandsbedarf weitestgehend aus eigenem zu decken, sondern darüber hinaus noch ansehnliche Mengen zum Export zu bringen. Im laufenden Jahre wird mit einem Exporterlös von rund 90 Millionen Kr. gerechnet, was gegenüber dem Vorjahre eine Verdoppelung, gegenüber 1947 fast eine Vervielfachung bedeutet. Etwa 65% der Ausfuhr geht in die anderen skandinavischen Gebiete, 14% nach Deutschland, je 4% nach Großbritannien und den Beneluxländern. Ist.

Großbritannien — Die Fabrikation von Terylene. Gemäß einer kürzlichen Ankündigung gehen Imperial Chemical Industries (I.C.I.), der bedeutendste Chemie-Konzern Großbritanniens, daran, ein Werk für die Herstellung von Terylene in kommerziellen Mengen zu bauen. Terylene, eine Kunstfaser, über welche seinerzeit in den „Mitteilungen“ berichtet wurde, geht auf britische Forschungstätigkeit zurück; es ist tatsächlich die erste vollsynthetische Faser, die in England erfunden und entwickelt wurde.

Die betreffenden Arbeiten wurden in der Forschungsabteilung der „Calico Printers Association“ durchgeführt, und standen unter der Leitung von J. R. Whinfield und Dr. J. T. Dickson. Diesen beiden Forschern gelang die Entwicklung eines zufriedenstellenden Textilfaserpolyesters von der Art nach welcher Dr. Carother, der Erfinder des Nylons, vom Forschungsinstitut des amerikanischen Du Pont-Konzerns, vergeblich geforscht hatte. Allerdings wird zugegeben, daß J. R. Whinfield sich bei seinen Forschungen auf Schriften stützte, die vom verstorbenen Dr. Carother veröffentlicht worden waren.

J. R. Whinfield und Dr. J. T. Dickson traten später in die Dienste der I. C. I. über, nachdem dieser Konzern von der Calico Printers Association sich die Fabrikationsrechte für die ganze Welt ausschließlich der Vereinigten Staaten gesichert hatte. Für die Vereinigten Staaten besitzt der Du Pont-Konzern die ausschließlichen Herstellungsrechte.

In den letzten Jahren wurden in den I. C. I.-Laboratorien von Welwyn Garden City (bei London) und in der Versuchsfabrik in Lancashire mit Terylene durchgreifende Experimente praktischer Art durchgeführt. Eine Anzahl anderer Textilwerke, denen Terylene zu Versuchszwecken geliefert worden war, befasste sich gleichfalls mit praktischen Studien. Eine der größten Schwierigkeiten vor die man sich gestellt sah, war das fast unlösbar scheinende Problem der Färbung von Terylene, da Terylene sich gegenüber einer großen Anzahl von Farben refraktär

verhielt. Es gelang jedoch, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden, und heute ist es möglich, Terylene auf Grund der üblichen Methoden, oder unter Zuhilfenahme verhältnismäßig einfacher Modifikationen dieser Methoden, je nach der betreffenden Farbstoffgruppe, zu färben.

Ueber die Wirtschaftlichkeit der neuen Faser hat man sich noch kein abgerundetes Bild machen können. In Betracht der verwendeten Ausgangssubstanzen, des Fabrikationsverfahrens und der Spinnmethode (ähnlich jener von Nylon) ist jedoch die Folgerung gestattet, daß da, wo die Verwendungsmöglichkeiten von Terylene und Nylon einander konkurrenzieren, Terylene preislich nicht im Nachteil stehen dürfte. — G. B.

Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten. — Im Monat Oktober 1950 sind in den italienischen Seidentrocknungsanstalten 272 035 kg umgesetzt worden, gegen 199 828 kg im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Der Hauptposten, nämlich 191 293 kg, entfällt, wie gewohnt, auf Grègen.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. — Für den Monat Oktober 1950 zeigt die Seidentrocknungsanstalt Lyon einen Umsatz von 28 037 kg, d. h. ungefähr den doppelten Betrag, der für den Monat Oktober 1949 ausgewiesen wurde. Diese Zahlen stehen, wie schon früher erwähnt, in keinem Verhältnis zum französischen Seidenverbrauch.

Rohstoffe

Die Baumwollwirtschaft in Mazedonien

(Schluß)

Es ist festgestellt worden, daß die Beseitigung dieser Uebelstände sehr zur Hebung der Produktion beitragen könnte, denn die Frage, ob die natürlichen Voraussetzungen zu einer Produktionserweiterung bestehen, konnte wissenschaftlich wie auch praktisch bejaht werden. So erreichte die Baumwollgenossenschaft in Murtin, Bezirk Strumica, 1949 einen Durchschnittsertrag von 1000 kg je ha, und die Baumwollgenossenschaft von Prosenikove, im gleichen Bezirk, einen solchen von 2000 kg je Hektar (1948). Im gleichen Bezirke, — allerdings einer der ältesten und besten Baumwollstriche Jugoslawiens, — vermochten die Genossenschaften in Monospitovo und Jednokućevo einen Durchschnittsertrag von 1370 kg bzw. je 1000 kg je ha zu erzielen. Im Bezirk Djevdjelija wurden ähnliche Resultate verzeichnet. Die Mechanisierung des Anbaues müßte der Ertragsausweitung ebenfalls förderlich sein. Heute stehen den Baumwollfarmern u. a. 1100 Baumwollsaatmaschinen, 1900 Bestäubungsmaschinen, sowie 2 400 Spezialpflüge zur Verfügung, — ein namhafter Fortschritt, verglichen mit den primitiven Arbeitsmethoden vor dem Kriege. Außerdem erhalten die Baumwollfarmer genügend Kunstdünger. Es wird aber erwähnt, daß in den vergangenen Jahren die Zuteilung des Kunstdüngers nicht ganz zufriedenstellend gewesen sei.

Nebst der Beseitigung dieser und anderer Uebelstände, wird die Einführung einer besseren Arbeitsdisziplin empfohlen, namentlich des in der Industrie bewährten Systems der Arbeitsbrigaden samt Wettbewerb zwischen den einzelnen Brigaden.

Das schlußendliche Ziel ist nicht nur die Steigerung der Produktion, sondern auch die Verbesserung der Qualität. Die genannten Beispiele aus dem Strumica-Bezirk beweisen, daß bei sachgemäßer Bearbeitung und Pflege der Vorkriegsdurchschnittsertrag von 230 kg je Hektar beträchtlich überschritten werden kann. Im eingangserwähnten Fünfjahrplan war für 1951 in konservativer Weise ein Durchschnittsertrag von bloß 300 kg je Hektar vorgesehen worden. Auf dieser Grundlage war die

Produktion für 1951 rechnerisch auf bloß 75 000 Meterzentner ermittelt worden. Die trotz allen Uebelständen erzielten Resultate weisen auf größere Möglichkeiten hin. So wurde kürzlich gemeldet, daß die herzegowinische Ernte dieses Jahr rund 30 Wagons mehr Baumwolle ergeben wird als im Vorjahr.

Daß man zuversichtlich denkt, beweist die Tatsache der Errichtung neuer Fabriken, welche die Verarbeitung der zusätzlichen Baumwolle übernehmen sollen. In der Volksrepublik Mazedonien bestand bisher eine Spinnerei in Djevdjelija. Die meiste Baumwolle wurde an die zahlreichen Spinnereien geliefert, die in der Vojvodina (nordöstlich von Belgrad) bestehen. Gegenwärtig wird eine große Baumwollspinnerei u. -Weberei in Stip aufgeführt, die Ende 1951 betriebsbereit sein soll. Da es an qualifizierter Arbeiterschaft fehlen würde, hat man bereits jetzt die betreffenden Anwärter und Anwärterinnen an Webereien in der Vojvodina und in Zagreb zur Erlernung ihres künftigen Berufes zugewiesen.

Während in Jugoslawien vor 1946 23 000 Tonnen Baumwollgespinnste und 116 Millionen Meter Baumwollgewebe erzeugt wurden, soll die Produktion 1951 dem Plane gemäß 47 400 Tonnen, bzw. 250 000 000 Meter erreichen. Rund fünf Prozent der Gewebeproduktion sollen hierbei auf die mazedonische Volksrepublik entfallen. G. B.

Afrika als Lieferant von Textilrohstoffen. Aegypten als Baumwoll- und Südafrika als Schafwoll-Lieferanten spielen heute in der Weltversorgung mit Textilrohstoffen eine entscheidende Rolle. Auch mit Mohair und Sisal trägt Afrika zur Weltproduktion bei. Aegypten, das ein Viertel seines fruchtbaren Landes mit Baumwolle bebaut, liefert langfaserige Baumwolle bester Qualität. Zwischen 1. September 1949 und 31. Mai 1950 wurden 928 500 Ballen nach dem Auslande verschifft, gegenüber 855 450 Ballen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die seitens Aegyptens im März 1950 vorgenommene Verdoppelung der Exportsteuer auf Baumwolle — der Steuersatz beträgt jetzt 2,5 Penny pro lbs. — hat die günstige Entwicklung des Handels kaum beeinflusst. Die Preise